



Die Stimmenauszählung war heuer etwas weniger aufwendig als gewohnt. BILD: SN/APA/HERBERT NEUBAUER

# ÖH-Wahl – und keiner ging hin

Die drei Tage der 345.000 Wähler oder wie man mit den Stimmen von 3,9 Prozent der Wahlberechtigten einen „historischen“ Wahlerfolg feiert.

HELMUT SCHLIESSELBERGER

WIEN. Die 345.426 Studierenden an Unis, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen haben gewählt – oder auch nicht. 291.091 Studierende blieben dort, wo sie zuletzt auch meist in der Vorlesung waren (zu Hause), und nahmen auch das intensiv beworbene Angebot, per Brief zu wählen, nicht wahr. Die bei ÖH-Wahlen stets grundlegende Beteiligung erreichte – schon mangels pandemiebedingt fehlender studentischer Laufkundschaft in den Uni-Gängen – einen historischen Tiefstwert von 15,7 Prozent.

Dieser blieb nicht der einzige „historische“ Wert. Der Verband Sozialistischer StudentInnen (VSSStÖ) erzielte mit der Erringung von 14 Mandaten in der 55-köpfigen Bundesvertretung erstmals ein auch von den SPÖ-Granden gefeiertes „historisches Ergebnis“ und ging mit 24,6 Prozent erstmals als stärkste Fraktion durchs heuer tief hängende Wahlziel. Für diesen historischen Wahlerfolg reichten bezeichnenderweise die Stimmen von 3,9 Prozent der Wahlberechtigten.

Eine Mehrheit der Linksparteien ist bei den ÖH-Wahlen die Regel – die ÖVP-nahe Aktionsgemeinschaft (AG) als stimmenstärkste Fraktion normalerweise ebenso. Zu Letzterem kam es heuer nicht. Die AG, die – nach dem Zerreißen der linken Koalition aus GRAS, VSSStÖ und Fachschaftslisten, im Vorjahr – die Bundesvertretung mit mühsam fliegend-wechselnden Mehrheiten angeführt hatte, verlor mit 21 Prozent drei Mandate. Die Grünen und Alternativen StudentInnen (GRAS) verteidigten mit 21,7 Prozent trotz eines Verlusts von einem Sitz Platz zwei im Studentenparlament. Die Jungen Liberalen Studierenden (JUNOS) hielten mit 11,3 Prozent der Stimmen ihre sechs Mandate, die Fachschaftslisten (FLÖ) gewannen mit 10,5 Prozent einen sechsten Sitz. Erfolgreich waren auch die zwei konkurrierenden Kommunistischen Studentenverbände. Sowohl KSV Lili (4,5%) als auch KSV KJÖ (3,7%) gewannen jeweils ein Mandat dazu und halten erstmals bei je zwei Sitzen. Der Ring Freieiliger Studenten (RFS) hielt mit 2,7 Prozent sein einsames Mandat.

Die problematische Mobilisierung blieb auch nach der Wahl Thema. In Coronazeiten funktionierte die Mobilisierung über ideologische Themen offensichtlich noch besser als über das Service-Angebot, das vor allem die AG ins Zentrum ihrer Uni-Politik stellte.

Die Wahlbeteiligung löste Debatten über die Legitimation der ÖH aus und wird dies weiter tun. Noch ÖH-Chefin und AG-Spitzenkandidatin Sabine Hanger stellte eine Urabstimmung zur ÖH in den Raum. „Ich halte es demokratiepolitisch für sehr fragwürdig, hier die Legitimationsfrage nicht zu stellen.“

Bei der Wahl zur Universitätsvertretung in Salzburg wurde die Mehrheit von GRAS und VSSStÖ erfolgreich verteidigt. Auf Ebene der Bundesvertretung gilt eine erneute linke Koalition zwischen VSSStÖ, GRAS und Fachschaftslisten als am wahrscheinlichsten, auch wenn diese im Vorjahr spektakulär geplatzt ist. Das Wahlergebnis macht auch eine noch etwas linkslastigere Koalition aus VSSStÖ, GRAS und einem der beiden Kommunistischen Studierendenverbände möglich.

## „Universitätspolitisch ist das ein katastrophales Signal“

ALEXANDER PURGER

Die Rektorin der Technischen Universität Wien, Sabine Seidler, ist Präsidentin der Österreichischen Universitätenkonferenz (früher Rektorenkonferenz). Sie reagiert entsetzt auf den Ausgang der ÖH-Wahlen.

SN: Was sagen Sie zum Ausgang der ÖH-Wahlen?

Sabine Seidler: Ich halte den Rückgang der Wahlbeteiligung auf 15,7 Prozent für eine gesetzliche Interessenvertretung wie die ÖH für mehr als bedenklich, um nicht zu sagen für ein katastrophales universitätspolitisches Signal. Wenn nur noch jeder oder jede Sechste unter 345.000 Wahlberechtigten erkennt, welches Privileg es ist, frei wählen zu können, und dieses auch wahrnimmt, dann ist das ein Alarmsignal. Und es ist umso bedauerlicher, als auch die Universitätenkonferenz großen Wert darauf legt, gemeinsame Anliegen mit einer von der Basis legitimierten ÖH zu kommunizieren.

SN: Anderes Thema: Wie geht es den Universitäten derzeit mit Corona?

Wir hoffen, dass diese Situation bald vorbei ist und die Universitäten bald wieder als Orte des lebendigen Diskurses zu erleben sind! Zurzeit ist es so, dass Präsenzveranstaltungen wie Laborübungen oder künstlerischer Einzelunterricht stattfinden können. Es gibt auch wieder Lehrveranstaltungen und Präsenzprüfungen – unter strengen Sicherheitsauflagen. Und mit zwei Metern Abstand kann man halt nur sehr eingeschränkt die Raumkapazitäten nutzen.

SN: Wie sind die Aussichten für den Herbst?

Das ist eine spannende Frage. Wir hoffen auf ein Szenario, in dem wir wesentlich mehr Personen pro Raum zulassen können als vergangenen Herbst. Damals hielten wir bei 30 bis 40 Prozent Raumauslastung.

SN: Wie sehr hat Corona den Studienerfolg beeinträchtigt?

Das lässt sich schwer sagen. Man weiß ja nicht, ob jemand, der

sein Studium abgebrochen hat, das wegen Corona oder aus einem anderen Grund getan hat. Was wir aber sehen, ist, dass die Studierenden mehr Prüfungen machen. Die Prüfungsaktivität ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

SN: Das ist ja erfreulich. Woran kann das liegen?

Es kann daran liegen, dass mehr Studien begonnen wurden. Das ist immer so, wenn die Arbeitsmarktlage schlecht ist. Dann beginnen mehr junge Leute zu studieren, und das kann ein Grund für die höhere Prüfungsaktivität sein. Es kann aber auch daran liegen, dass die Studierenden mehr Zeit zum Lernen haben, weil sie zurzeit vielleicht keinen Job und weniger soziale Kontakte haben.

SN: Corona hat viele Defizite in Sachen Digitalisierung aufgedeckt. An den Unis auch?

Mehrfach! Wer um neun Uhr eine Online-Lehrveranstaltung starten wollte, merkte, wie schwach die



Rektorencefin Sabine Seidler.

BILD: SN/WIKIPEDIA/F. J. MORGENBESSER

Netze sind. Das sind die globalen Defizite. Es gibt aber auch spezielle Defizite an den Universitäten. Zum Beispiel hat sich das Schummeln bei Online-Prüfungen als ernstes Problem erwiesen. Bei uns im Haus ist das gerade ein Fall von systematischem Betrug aufgefliegen. Technikstudierende sind sehr findig.

SN: Dank Corona kommen zurzeit so viele Wissenschaftler in den Medien vor wie noch nie. Nützt das den Universitäten?

Wir bekommen da derzeit sehr unterschiedliche Signale. Einerseits haben wir eine sehr große Abhängigkeit der Politik von der Wissenschaft. Andererseits werden der Wissenschaft nicht die Mittel gegeben, die sie braucht. Die Nationalstiftung für Forschungsförderung läuft aus, aber das geplante Ersatzinstrument wird finanziell nicht dotiert. Da entgehen der Wissenschaft und der Forschung etwa für die Nachwuchsförderung 140 Millionen Euro pro Jahr!

## Kurz ginge mit einem ungeahnten Slogan-Startvorteil in Neuwahlen

Geniale Strategie! Die nicht mehr ganz neue ÖVP hat es faustdick hinter den Chats: Alle Wahlkampfslogans sind bereits extrem breit abgetestet und längst intensiv bekannt gemacht.

SCHLI  
Helmut  
Schliesselberger



Die so gut wie neue Volkspartei



Tut es für mich!

Die neuwertige Volkspartei



Ihr seid Familie!

Die kaum gebrauchte Volkspartei



Kurz-AG fertig!

Die neubarocke Volkspartei



Wir lieben unseren Kanzler!

Die neurotische Volkspartei



Bitte Vollgas geben!

Die Neuwahl-Volkspartei



Ihr kriegt eh alles, was ihr wollt!